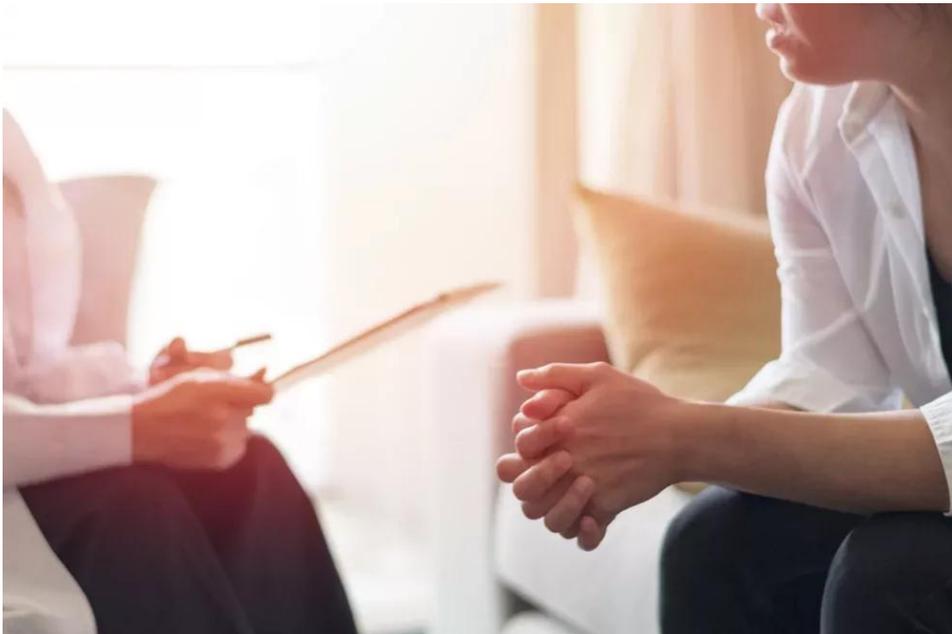




## Der Gottkomplex in der Therapieberatung

Abstrakt: Was erwartet Ihr Patient (Kunde) von Ihnen? Ihr Leben ist in Aufruhr, Probleme steigen vom Himmel und landen direkt vor ihren Füßen und sie brauchen Antworten. Hier besteht für Therapeuten die Gefahr, alles für ihn zu werden, Vaterfigur, Sexualobjekt, Beichtvater, Ratgeber und vor allem der einzige Mensch, der ihm jemals wirklich zugehört und verstanden hat! In diesem Artikel werden wir die Gefahren sowohl für Therapeuten als auch für Klienten untersuchen, wenn beide Parteien beginnen, den Therapeuten als einen Gott zu sehen – der alles weiß – alles sieht – alles versteht, ein Wesen, das all diese schrecklichen Gefühle auf &hellip;



Abstrakt:

Was erwartet Ihr Patient (Kunde) von Ihnen? Ihr Leben ist in Aufruhr, Probleme steigen vom Himmel und landen direkt vor

ihren Füßen und sie brauchen Antworten. Hier besteht für Therapeuten die Gefahr, alles für ihn zu werden, Vaterfigur, Sexualobjekt, Beichtvater, Ratgeber und vor allem der einzige Mensch, der ihm jemals wirklich zugehört und verstanden hat! In diesem Artikel werden wir die Gefahren sowohl für Therapeuten als auch für Klienten untersuchen, wenn beide Parteien beginnen, den Therapeuten als einen Gott zu sehen – der alles weiß – alles sieht – alles versteht, ein Wesen, das all diese schrecklichen Gefühle auf magische Weise wegzaubert und einen verlassen wird gut angepasste glückliche Person hinter sich.

Einführung:

Seit Beginn der Therapeuten im frühen 19. Jahrhundert vergöttern Patienten ihre Ärzte als etwas Besonderes unter all den Menschen, die sie kennen, ob männlich oder weiblich, es spielt keine Rolle, aber die Beziehungsstruktur der Machtlosen im Bann der Mächtigen. Freud und andere erkannten, dass Patienten ihre bedürftigen Gefühle oft in Form eines Liebesobjekts auf den Therapeuten (Berater) übertragen. Die meisten stellen nach einiger Zeit der Therapie tatsächlich fest, dass ihre Gefühle für den Therapeuten sich auf Respekt oder Fürsorge verringern, aber nicht so intensiv wie in den frühen Sitzungen. Dieses glockenförmige Emotionsdiagramm zeigt das frühe Misstrauen gegenüber der Abhängigkeit bis hin zur eventuellen Co-Abhängigkeit und schließlich die Loslösung von der Pflegeperson hin zu einem unabhängigen, selbstunterstützenden Geisteszustand. Natürlich haben dieselben Therapeuten erkannt, dass Abhängigkeit in der Gegenübertragung umgekehrt funktioniert, wo der Therapeut vom Patienten (Klienten) abhängig wird und die Loslösung ängstlich und als Verlust erlebt.

Damit Therapeuten mit dem Problem umgehen können, wurden im Laufe der Jahre von Gesellschaften ausgefeilte Regeln entwickelt und als Verhaltensgrenzen (Ethik) ausgedrückt. In diesen Regeln sollte sich der Therapeut der Übertragung in

beide Richtungen bewusst sein und mit der Situation durch sanfte Zurückweisung und Versicherung gegenüber dem Klienten umgehen, dass diese Gefühle normal sind und vorübergehen werden. Für viele Therapeuten und Klienten verschwinden diese intensiven emotionalen Gefühle jedoch nicht immer und ethische Grenzen werden von dem Therapeuten überschritten, der zulässt, dass ihr Bedürfnis nach Anbetung und gottähnlicher Behandlung ihr Urteilsvermögen für das Wohl des Patienten und weiter verwischt -gehende Behandlung.

### Gott wie Anbetung

Was verleitet den Therapeuten dazu, so leicht in den Gottkomplex hineinzurutschen? Eine Definition ist, dass der Therapeut selbst von Kindheit an eine bedürftige Persönlichkeit hat. Wo vielleicht aus einer großen Familie von Geschwistern, wo die Eltern die verfügbare Liebe teilen müssen – wo der Wettbewerb um Aufmerksamkeit oft zu Frustration und Gefühlen des Alleinseins führt, sogar in einem Haus, das von anderen umgeben ist. Als Erwachsene suchen sie oft nach Menschen, die in der Natur geben, um ihr Bedürfnis nach Aufmerksamkeit zu befriedigen, das in der Kindheit leider fehlte. Wenn der Therapeut also mit einem aufmerksamen Klienten konfrontiert wird, kann er feststellen, dass er sich von seiner liebevollen Anbetung ernährt und die Aufmerksamkeit, die Anbetung des Klienten genießt, die es dem Therapeuten ermöglicht, sich kraftvoll, geliebt und vor allem gebraucht zu fühlen.

Ein zweiter Bereich ist das Selbstwertgefühl des Therapeuten. Der Therapeut hat möglicherweise das Gefühl, dass er seine eigenen professionellen Standards nicht erfüllt, dass er seine Klienten durch mangelndes Wissen und mangelnde Professionalität im Stich lässt, und sucht daher ständig nach Klienten, die ihnen durch ihre gottähnliche Anbetung versichern, dass sie gute Arbeit leisten. dass es ihnen gelingt, sich besser zu fühlen. Der Therapeut stellt dem Klienten ständig Fragen wie „Fühlen Sie sich besser?“, „Haben sich die Dinge verbessert?“ und „Hilft Ihnen diese Sitzung?“ All dies sind echte Fragen, die

jeder Therapeut von Zeit zu Zeit stellen sollte, um den Fortschritt zu überprüfen oder zu messen, aber wenn er zu oft gefragt wird, kann dies darauf hindeuten, dass der Therapeut nach Anerkennung oder Lob für die bisherige Arbeit sucht. Mit anderen Worten, sie wollen hören, dass sie gute Arbeit für den Kunden leisten. Hier kann das Selbstwertgefühl des Therapeuten gestärkt werden und ihm helfen, mit einem neu gewonnenen Selbstvertrauen weiterhin Klienten zu behandeln. Dieses Vertrauen ist jedoch nur vorübergehend, da sich die Selbstzweifel mit der Zeit wieder einschleichen und der Klient weitere Bestätigung braucht, um das Ego wieder auf seine gottähnlichen Höhen zu bringen. Wenn ein bestimmter Klient den Therapeuten ständig lobt, dann schafft der Therapeut wiederum ein Bedürfnis für diesen Klienten, das es zwingend erforderlich macht, dass er die Behandlung fortsetzt. Um dies zu erreichen, sucht der Therapeut ständig nach neuen Gründen, die Sitzungen nicht um des Klienten willen fortzusetzen, sondern um seiner eigenen Bedürfnisse willen.

Ein dritter Bereich ist der professionelle Snobismus, hier muss der Therapeut einen guten Ruf bewahren, ein Bedürfnis nach Anerkennung sowohl durch den Klienten als Experten als auch durch die bewundernde Öffentlichkeit für seine herausragende Arbeit oder Leistung. Hier wird der Therapeut zum Zentrum des Beratungsprozesses, in dem er in seinem göttlichen Status unter Kollegen und in der Öffentlichkeit großmütig ist. Diese gefährliche Selbstherrlichkeit kann zu Rücksichtslosigkeit seitens der Patienten führen, die glauben, dass diese Person der allwissende Gott ist, der auf ihr Bedürfnis eingeht, vom Besten behandelt zu werden – demjenigen mit dem hervorragenden Ruf unter seinesgleichen – dem Therapeuten, der es ist schwer zu sehen (einen Termin mit bekommen), da sie so beschäftigt und gefragt sind. Natürlich hat derselbe Therapeut die höchsten Gebühren zu zahlen, und so nimmt der Klient wahr, dass er das Beste bekommt, da er am meisten bezahlt.

Die Krisenfalle

Jeder Therapeut ist sich der Falle der Übertragung und Gegenübertragung bewusst und kann trotz dieses Wissens in eine ungesunde Situation hineingezogen werden, auch ohne zu wissen, was passiert, bis eine Krise entsteht, in der sich Patient und Therapeut an der Kreuzung eines emotionalen Abgrunds treffen, wo Entscheidungen getroffen werden über die Fortsetzung der Therapie selbst und die Loslösung von jenen Emotionen, die sich so leise hochgeschlichen haben, nachgedacht werden. In dieser Situation hat der Therapeut die schwierige Aufgabe, die Beziehung zu reparieren, indem er entweder seine eigenen Reaktionen auf den Klienten abschwächt oder dem Klienten empfiehlt, einen neuen Therapeuten aufzusuchen. Für den Therapeuten, der süchtig nach der Aufmerksamkeit des Klienten ist, ist dies jedoch eine schwere Entscheidung – genau die Person wegzuschicken, die ihm das Bedürfnis gibt, das er auch angezogen hat. Für einige Therapeuten gibt es andere Bedenken, wie etwa herausgefunden zu werden, eine berufliche Beschwerde, eine zufällige familiäre Einmischung oder eine Vertrauenskrise in Bezug auf ihre eigenen Beratungskompetenzen. Dies kann zu einer Angstreaktion führen, die sich auf die Sitzungen und Ergebnisse anderer Klienten auswirkt. Ein Therapeut in einer emotionalen Krise kann Klienten nicht effektiv helfen, wenn sie sich mehr um ihr eigenes Wohl als um das des Patienten kümmern.

## Ergebnisse

Ist es so überraschend, dass wir als Therapeuten weniger als alle anderen Liebe und Aufmerksamkeit brauchen, dass Bedürfnisse erfüllt werden, dass wir uns von anderen gewollt und geschätzt fühlen? Daher ist es nicht verwunderlich, dass angesichts der Gelegenheit, sich auf gottähnliche Weise verehrt zu fühlen, so viele Therapeuten in Ungnade fallen und in die Falle der Heldenverehrung durch genau die Klienten geraten, um die sie sich wegen ihrer emotionalen Bedürfnisse kümmern und ihnen helfen sollten wachsen, um mit ihren eigenen (den Klienten) realen Lebensproblemen fertig zu werden und vorwärts zu

kommen, um mit dem Leben fertig zu werden.

Es gibt keine einfache Lösung für dieses Phänomen der Übertragung und eine einfache Anleitung zur Vermeidung der Situation anzubieten, wäre zwecklos, da jede Situation unterschiedliche Dynamiken mit sich bringt, denen jeder Therapeut so professionell wie möglich begegnen und damit umgehen muss. Es wäre jedoch unfair, einige offensichtliche Faustregeln für Therapeuten, die der Anbetung Gottes erliegen, nicht aufzuzeigen, zumindest zum Nachdenken.

Sobald Sie als Therapeut feststellen, dass Grenzen überschritten wurden, kann ein allgemeines Gespräch mit einem Fachkollegen helfen, seine persönliche Perspektive über sich selbst und den betroffenen Klienten zu bestätigen. Zweitens sollte der Therapeut erwägen, mit dem Klienten zu brechen und so die ungesunde Situation zu beenden, indem er einen anderen Therapeuten (normalerweise des gleichen Geschlechts wie der Klient) empfiehlt. Drittens, wenn die Übertragung einseitig ist (nur vom Klienten), dann dem Klienten die Gründe für seine Gefühle gegenüber dem Therapeuten zu erklären und zu erklären, wie in der Beratung ein umgekehrtes glockenartiges Muster von Emotionen als gesundes Fortschreiten durch die Stadien des Therapeuten angesehen werden kann Sitzungen hin zu einem Heilungsprozess am Ende. Dieser gegenseitige Respekt ist ein weitaus gesunderes Ergebnis als gottähnliche Anbetung, die tatsächlich das Ergebnis der Behandlung beeinflussen kann. Die „Ich bin OK – Dein OK“-Position einzunehmen, dass beide an der Übertragung beteiligten Parteien erfüllt werden müssen und diese Bedürfnisse anerkennen müssen, aber innerhalb der Grenzen guter ethischer Praxis. Viertens ist zu erkennen, dass es eine lohnende Belohnung ist, vom Klienten für seine Arbeit geschätzt zu werden, aber dass es Grenzen für dieses Lob gibt, die mit Realismus in Bezug auf die Rolle des Therapeuten in der Beratung als Führer und nicht als Gottheit gefärbt werden müssen der Klient zum Anbeten.

Fazit:

Ich begann mit diesem Aufsatz, Therapeuten vor der Übertragungsfalle zu warnen und davor, wie es süchtig machen kann, wenn Klienten Sie anbeten und Ihnen eine unnatürlich hohe Wertschätzung entgegenbringen. Dass es für alle Menschen und nicht nur für Therapeuten natürlich ist, Liebe zu suchen, Bedürfnisse erfüllt zu haben und sich gewollt zu fühlen. Therapeuten sind jedoch einzigartig in unserer Gesellschaft, da ihnen vertraut werden muss, dass sie Grenzen und professionelle Standards einhalten, wenn sie Behandlungen für gefährdete Klienten anbieten, die oft dringend Antworten auf ihr problematisches Leben brauchen, in einer Atmosphäre des Vertrauens, des Respekts und der Humanität, von der Magic erwartet werden kann der Klient, sondern Realismus und echte Unterstützung und Verständnis ist die wahre Magic, die die Therapie dem Klienten bietet.

ENDE...

## **Heilpraktiker Psychotherapie**

Heilpraktiker Psychotherapie finden Sie am besten in unserem kostenlosen Heilpraktiker Verzeichnis. Um alle Heilpraktiker Psychotherapie anzuzeigen, klicken Sie bitte [hier](#).

Details

**Besuchen Sie uns auf: [natur.wiki](http://natur.wiki)**